

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen

Herausgeber: Bund Schweizer Architekten

Band: 77 (1990)

Heft: 12: Dolf Schnebli

Artikel: Lichtspiele auf engem Raum : Umbau und Renovation eines Wohn- und Geschäftshauses in Luzern, 1990 : Architekt Peter Erni

Autor: P.E.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-58422>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

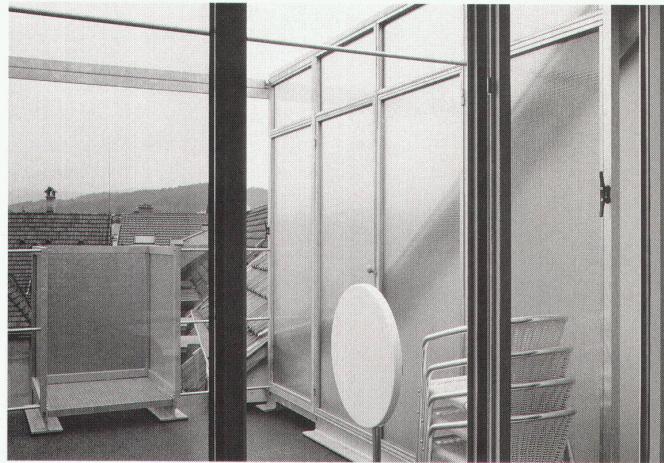
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

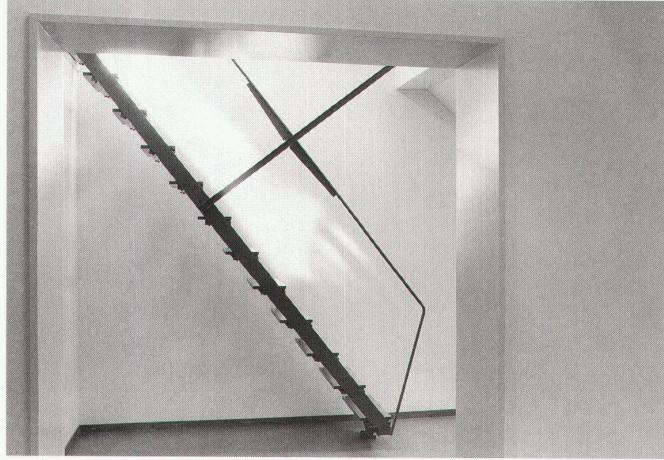
Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lichtspiele auf engem Raum



1



2



10

Umbau und Renovation eines Wohn- und Geschäftshauses in Luzern, 1990
Architekt: Peter Erm; Mitarbeit:
Werner Schönenberger; Örtliche
Bauleitung: Hanspeter Häberli

Die Liegenschaft am Hirschen-
graben 15, Baujahr 1895, ist Teil einer
Blockrandbebauung. Abgesehen von
einer volumänglichen Fassadenre-
novation galt es, das Gebäude mit
einem Lift zusätzlich zu erschliessen
und die Dachpartie als Wohnung aus-
zubauen.

Die strassenseitigen Fassaden
sind, bezugnehmend auf den ursprünglichen
Zustand, nach denkmal-
pflegerischen Gesichtspunkten
restauriert worden. Der eigentliche
Eingriff fand in den hofseitigen Partien
statt: Aussenlift und Balkone, Dach-
terrasse, Schleppgaube und Fass-
dengestaltung.

Dachgeschoss und Estrich beher-
bergen ursprünglich einige Einzel-
zimmer sowie Abstellflächen. Der
Installationsführung und Erschlie-
sung des Gebäudes entsprach eine
Teilung des zur Verfügung stehenden
Volumens in eine grössere und eine
kleinere Wohnung. Bauvorschriften
und Kostengründe legten es nahe, die
primäre Konstruktion des Daches
nicht anzutasten.

Substantiell kann das gewählte
Umbaukonzept wie folgt umschrieben
werden: Die gebäudetiefen Dach-
binder sind, architektonisch betrach-
tet, zu Schotten ergänzt. Sie defini-
nieren, zusammen mit Wand- und
Dachflächen, eine Serie additiv orga-
nisierter, unterschiedlich belich-
teter und instrumentierter Räume,

deren ähnliche Abmessungen diverse
Nutzungsinterpretationen zulassen.
Der Entscheid für die Wahl einer mai-
sonetteähnlichen Organisation des
Volumens war in erster Linie durch die
Absicht bestimmt, die drückende
Enge der ursprünglich vorhandenen
Dachräume in ein offenes Licht- und
Schattenspiel zu transformieren. Dieses
erhält zusätzlich, mittels licht-
durchlässigen Wandflächen sowie
durch raumverändernde Schiebe-
wände, eine weitere Dimension. Ort
des Konflikts war unter anderem die
Nahtzone zwischen den beiden Ge-
bäudeprismen, die die grobkubische
Erscheinung der Liegenschaft deter-
minieren. Auf Höhe der Dachges-
chosse trat, anstelle eines Flickwerks,
die unterschiedliche Dachneigungen
und eine Vielzahl wirr verlaufender
Schnittkanten spenglertechnisch zu
sehen trachtete, eine Dachterrasse, ein
Leerraum, eingesenkt in die Dach-
landschaft.

Neue Bausubstanz – sie wird als
solche manifest – ist in komplemen-
tärer Weise auf die bestehende bezogen.
Eingeschoben in eine Nische,
definiert vom Verlauf der hofseitigen
Fassade, ist ein Paket präziser Ele-
mente. In ihren Lagebeziehungen,
Proportionen und ihrer Materialität
antworten sie auf die Beschaffenheit
des vorhandenen Volumens. Keine
Kernung also, kein operativer Eingriff
in die Substanz des Gebäudes, ins-
besondere kein Einbau eines innen-
liegenden Liftes. Die Wohnungen wie
die Geschäftsräume der Liegenschaft
waren während der ganzen Bauzeit
funktionstüchtig.

PE, Red.



5

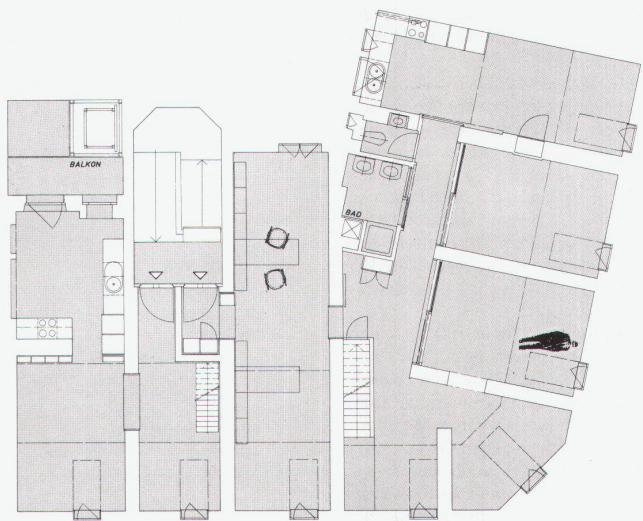
1 4 6 7
Dachgeschosswohnung

3 4
Schnitte

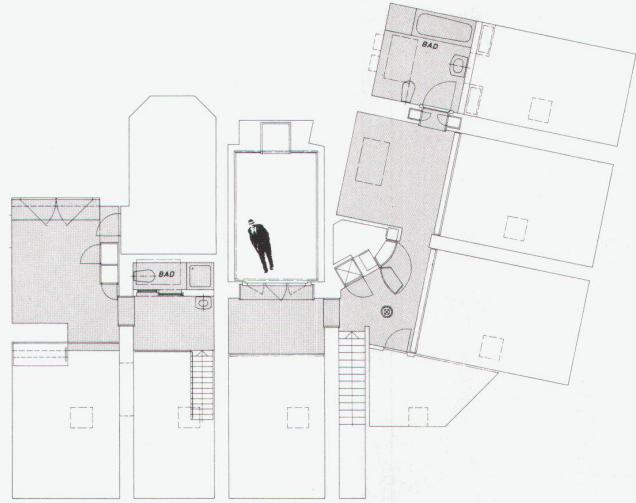
6 7
Dachgeschoss und Estrich

6 8
Ansicht vom Hof, vor und nach dem
Anbau

Fotos: Jul Keyser



6



7

Werk, Bauen+Wohnen 12/1990



8

11